

Schluss.

So hab' ich Euch denn eine ganze Reihe Rubezahl-Geschichten erzählt, so wie sie im schönen Schlesiernlande sich die Leute erzählen.

Ihr habt gesehen, wie der mächtige Berggeist das Gute belohnt und das Böse bestraft; wie er die Traurigen tröstet, den Armen in ihrer Not beisteht, dagegen die Hartherzigen, die Geizhälse, die Stolzen, die Lügner und Betrüger seinen ganzen Zorn fühlen läßt.

Manchmal ist er zwar ein wenig launisch und böshaft und zu hart in seiner Strafe; aber trotzdem kann man ihm nicht böse sein; denn gewöhnlich macht er später alles doppelt wieder gut, was er in seinem Zorn oder in seiner üblen Laune verbrochen hat.

Jetzt läßt er sich gar nicht mehr blicken; er scheint sich tief in sein unterirdisches Reich zurückgezogen zu haben.

Mancher aber im Schlesiernlande wünscht jene schöne Zeit zurück, gerade wie man in Köln die Heinzelmännchen zurückwünscht:

„Ach, daß es noch wie damals wär'!

Doch kommt die schöne Zeit nicht wieder her.“

